

Zeitschrift: Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich
Herausgeber: Departement Architektur der ETH Zürich
Band: - (2021)
Heft: 38

Artikel: Versuch, einen Platz in Zürich zu erfassen
Autor: Guinness, Joshua
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-981490>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Versuch, einen Platz in Zürich zu erfassen

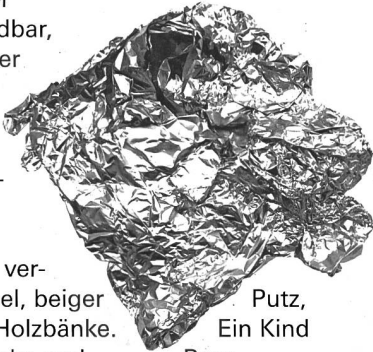
Joshua Guinness

DATUM	12. Dezember 2020
ZEIT	12.02 Uhr
ORT	Café Cioccolato
WETTER	grauer Himmel, feuchte Luft, Nieselregen

Autos in Wellen, beständig. Leises Quietschen der Bremsen.

Ein Bus zieht an der Ecke vorbei. Im Hintergrund Italo-Schlager, blechern, klirrendes Geschirr aus dem Café. Singsang. Ein Durcheinander von Stimmen, ununterscheidbar, nebensächlich. Ein City-Roller rattert über die Kopfsteine. Eine Tram, Linie 2, Menschen steigen gemächlich aus, dann ein, Blinken, langsames Anfahren.

Farben: Grau- und Blautöne verschwimmen mit dem Himmel, beige dunkles Pflaster, vergraute Holzbänke. mit neon-orangener Warnjacke und Bom- melmütze. Blaue Ikea-Tüten, Planen, Daunenjacken. Atemmasken celeste. Der Himmel ist weiss gegen das Anthrazit des Granitbodens. Dazwischen Blässe. Rot und Orange, leuchtend: Sunrise, GIDOR, Denner. Top Quality Best Price. Mode Textil. Zahlen meist in Gelb, Orange. Prozentzahlen Rot. Noch mehr Kinder in Neon.



Putz, Ein Kind Bom-



Zwei Glockenschläge, 13.45.

Eine 2.

Leises Rauschen, kontinuierliche Pulse. Busse und Motorräder stechen hervor. Rot bedeutet kurzes Innehalten: Man hört die leere Mitte, dann löst sie sich wieder auf in die nächste Phase von Intensitäten aus Motorenhall und Gummi auf Asphalt. Druckwellen. Wiederkehrendes Auf- und Abbauen, ohne Dramatik, endlos. Viele Männer stehen rum, Blick aufs Display gesenkt. Kaum jemand verweilt länger als ein paar

Minuten im Stehen. Die meisten sind allein. Familien, zu viert oder zu fünft. Ab und an zwei Frauen, redend. Gesichter sind bedeckt, ansonsten kauend, rauchend.

In der Mitte liegt ein Haufen eingetüteter Tannenbäume, zugeschnürt. Schlafte, liegende Figuren, auf Standby. Ein paar sind noch aufgestellt. Überreste vom Wochenmarkt.

Verschiedene Gefährte kreuzen den Platz periodisch: Fahrräder, Mofas, Rollatoren, Sackkarren. Unterschiedliche Widerstände. Sprachengewirr aus der Ecke, Telefonat auf Lautsprecher, aufgebracht. Dann Zustimmung, Gelächter.

Glockenschläge. Es ist 14 Uhr.

DATUM	13. Dezember 2020
ZEIT	15.50 Uhr
ORT	Holzbank in der Mitte des Platzes
WETTER	kalt, leichte Ansätze von Sonnenschein hinter der Wolkendecke

Der Platz ist menschenleer.

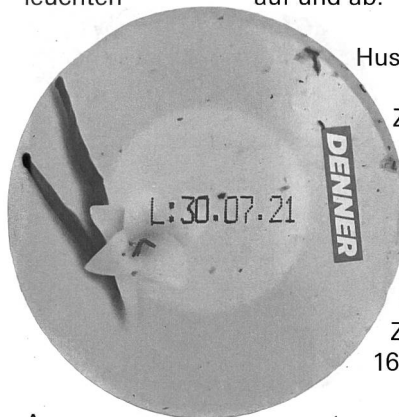
Der Boden ist feucht und dadurch dunkler als sonst. Weisse Flecken: Kassenbons und Zigarettenstummel weichen auf und verschmelzen mit dem Stein zu einem Konglomerat. Der Lärm der Strasse auf der Rückseite des Platzes wirkt lebendig.

Menschen mit passieren alle Die Tram jault beim Einfahren. bellt irgendwo im bestimmt 100 Me- Eine Frau mit Fahrradhelm. Eine zwei identischen eine weint vor Vater zeigt auf die Tannenbäume und Kind etwas erklären Eine Lüftung pfeift WC-Häuschen.



Hunden paar Minuten. und quietscht Ein Hund Hintergrund, ter entfernt, neongelbem Familie mit Babys, das sich hin, der eingepackten scheint dem zu wollen. leise aus dem

Solange keine Passanten das Sichtfeld kreuzen, scheint alles still wie ein Foto. Die Fahnen vom Hotel gegenüber hängen kerzengerade Richtung Boden. Nur das konstante Wellenrauschen verrät, dass die Zeit voranschreitet. Und die Lichterketten am Café Cioccolato leuchten auf und ab.



Husten.

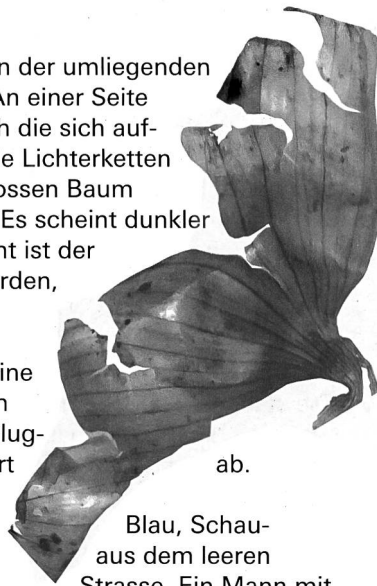
Zwei Sonntags-spaziergänger, drehen sich kurz, zeigen mit dem Finger am Denner vorbei, drehen wieder um. Zwei Glockenschläge. 16.15.

Am unteren Ende des Himmels drückt sich ein zartes Blau durch den Wolkenschleier. Eine lautere Phase Strassengeräusche. Bewegungsbahnen überschneiden sich. Eine 2 zischt ab. Kindergekreische hallt aus einem der Platzzugänge. Zwei ältere Herren schauen ins Schaufenster des Kleidungsgeschäfts. Ein Zwitschern, fern.

Zwei Frauen in Outdoor-Kleidung schieben einen Kinderwagen vor sich hin, sprechen miteinander. Man hört nur die scharfen S- und Z-Töne aus ihren gedämpften Stimmen heraus. Eine Geste Richtung Tannenbaumhaufen.

Das Blau über den Dächern der umliegenden Gebäude wird intensiver. An einer Seite brechen helle Punkte durch die sich auflösende Wolkenschicht. Die Lichterketten an einer Hecke und am grossen Baum fallen zum ersten Mal auf. Es scheint dunkler geworden zu sein. Vielleicht ist der Himmel nicht blauer geworden, sondern alles.

Fahrräder rasseln. Eine kleine Oma schiebt einen grossen Kinderwagen. Entferntes Flugzeugwummern. Eine 2 fährt



ab.

Die Luft trinkt sich mit fensterlicht glüht orange Innenraum auf die kalte Strasse. Ein Mann mit Bommelmütze läuft über den Platz, führt ein ernsthaftes Gespräch über Kopfhörer. Alles was leuchten kann, leuchtet jetzt. Die Leere des Platzes wird von den umliegenden Lichtquellen durchdrungen und kontrahiert. Das Innere der Brasserie Spirgarten wird sichtbar.

Zwei Männer und zwei Frauen mit einem Kinderwagen setzen sich auf eine Holzbank. Freundliches Gespräch, Gelächter, vielleicht Italienisch.

Ein Bus bricht die kurze Ruhe mit seinem Brummen. Noch immer Rauschen im Hintergrund, unregelmässig. Es ist 17.00.

DATUM	16. Dezember 2020
ZEIT	19.12 Uhr
ORT	Holzbank in der Mitte des Platzes
WETTER	kühl, bedeckt. Nach Sonnenuntergang. Die Wolken leuchten rötlich.

Eine Gruppe Jugendlicher spricht laut. Gelächter, Gebrüll, Rauch. Füsse tippen energisch auf den Boden, Beats in den Kopfhörern, Koffein im Blut. Der Kopf wippt.

Sie gehen alle zusammen.

Menschen halten Dinge, tigen sich. Vor allem Zigaretten.

beschäftigt Handys,



Es ist leer, circa zehn auf dem gesamten Klangkulissee zwischen glücklich. Feierabend-mung. Männerstimmen aus den Durchgängen Ecken. Eine 2 zischt Die Leere wird verstärkt die diagonal ange-Bänke und Pflaster-Der Platz erscheint von Ecke gestreckt, vom dunklen Denner aus linear Richtung Strasse, er fliesst beidseitig ins Nichts: einmal in den Strom von Autos, einmal in die Dunkelheit.

Personen Platz. Die erregt und stim-hallen an den heran. durch ordneten steine: Ecke zu

Noch eine 2.

Das trübe Wolken-Orange bleicht indessen aus, die dunklen Figuren verflüchtigen sich im Halblight.

DATUM	20. Dezember 2020
ZEIT	9.52 Uhr
ORT	Bank vorm WC-Häuschen
WETTER	kalt und bewölkt. Der Himmel unregelmässig gespickt mit leuchtenden Flecken

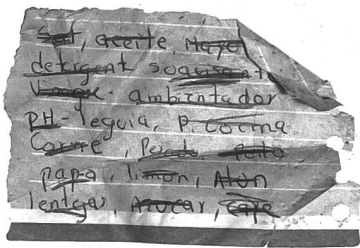
Augen geschlossen. Glockenschläge. Das flache Summen einer Lüftungsanlage, gleichbleibend, hintergründig. Aus einer Wohnung in einem der oberen Geschosse der Randbebauung leise raschelndes Radio:

ein vages Kontinuum aus Hi-Hats und Snares, verzerrter Stimme. Oberer Frequenzbereich, spröde und leicht. Welle von Autos. In fast gleichen Abständen fahren acht hintereinander am Platz vorbei, danach Pause. Zweite Tram in den letzten fünf Minuten (sie kommen in beiden Richtungen alle sieben Minuten). Ein Bus (alle zehn Minuten in beiden Richtungen). Das Wasser im Brunnen plätschert, wie immer.

DATUM	21. Dezember 2020
ZEIT	13.20 Uhr
ORT	Café Buena Vista
WETTER	bewölkt

Leute in Konstellationen. Unsichtbare Radien umkreisen sie. Mal Einzelpersonen, mal Gruppen.

Ein Kleinkind im Kinderwagen schiebt sich Spicy-Tortilla-Chips in den Mund, beobachtet einen Strassenkötter, kaut vor sich hin. Der Mann auf der Bank daneben, braune lederne Haut, zerzaustes graues Haar, zündet sich eine Zigarette an und hält sie sich in den Mund, starrt in die Ferne.



Vorne werden Tannenbäume ausgepackt, zugeschnitten, wieder zugeschnürt. Zwei kurzhaarige Frauen scheinen interessiert, erkundigen sich bei der Verkäuferin. Alle sitzen auf den parallel und versetzt stehenden Bänken, blicken Richtung Weihnachtsbaum.

Die Durchwegung des Platzes verläuft meist an den Seiten und in eine Richtung diagonal. Der Platz wird somit in zwei gleich grosse Dreiecke geschnitten.

Das kleine Kind aus dem Kinderwagen springt jetzt von einer Bank zur nächsten, die Mutter schaut genervt zu, scheint das Kind zu ermahnen, stopft den Plastikstrohhalm in die Capri-Sonne, das Kind schlürft sie. Die Augenbrauen angespannt. Ein düsterer, erschöpfter Mutter-Blick. Eine Frau spricht mit ihren zwei schlafenden Babys, das eine zugedeckt im Doppelkinderwagen neben Plastiktüten und Tupper-



ware, das andere vor ihr hängend. Ein Mann isst aus einer Plastikschale, scheint in sein Mittagessen vertieft, Augen darauf fixiert.

Die Fahnen bewegen sich im Wind. Das weisse Kreuz weht stolz, die Brise bringt die Tannenzweige zum Tanzen. Kindergeschrei. Die Mutter der zwei Babys fotografiert ihr Kind, auf der Bank sitzend, isst dabei Teigtaschen aus einer Styropor-Büchse.

Ein Windstoss erfasst den Platz. Leute in Bewegung.

DATUM	2. Januar 2021
ORT	Treppe vor dem Best Western Hotel
ZEIT	15.14 Uhr
WETTER	klarer Himmel, Nachmittagssonne

Menschen in Mänteln, schleichen fast lautlos. Zwei Lime-Roller leuchten rot, lehnen parallel nach links. Omas huschen. Ein blauer Junge lehnt sich über die Kante des Brunnens und spricht dabei enthusiastisch mit seiner Mutter.

Die Strasse in Wellen. Das Rauschen legt sich, Brunnen-Plätschern dringt hervor, Rauschen intensiviert sich wieder.

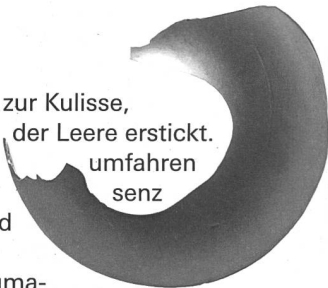
Ein junges Paar, bunt, am Lachen.

Eine Tram hält an.

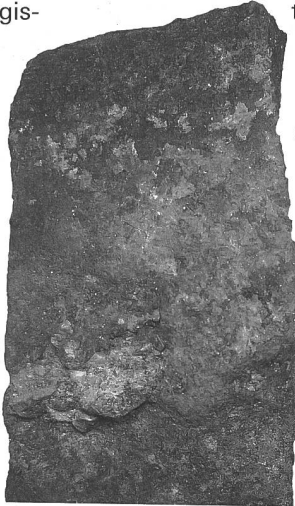
Gelbes Sonnenlicht tränkt jetzt die Häuserwand gegenüber der grossen Strasse. Eine horizontale Linie, diffus, trennt Licht und Schatten. Der obere, erleuchtete Teil scheint erhaben, gesättigt, mit dem Blick in die Ferne, berührt von einer fernen Intensität. Der untere Bereich gefangen im mondänen Blaugrau von Platz, Strasse und Boden, Teil dieser nüchternen Ordnung.

Niemand.

Die ständige Bewegung wird zur Kulisse, während die Platzmitte in der Leere erstickt. Ein Vakuum, das seitlich umfahren wird, ein Nichts, dessen Präsenz trotz dem spürbar ist, leise und in sich gekehrt. Alles Spezifische, das diesen Raum ausmachen scheint, Objekte, Aktivitäten, Orte, Zeichen, all das umfließt diesen Raum nur. Er selbst steht nur irgendwie dazwischen, zugleich zentral und gänzlich abseits. Wie unfreiwillig gefangen im Alltagsgeschäft einer Ordnung, die er nicht hat kommen sehen. Einfach da: als Relikt einer anderen Zeit, ein nostalgischer Bezugspunkt, dessen Sinn einem anderen Referenzsystem entsprungen ist. Er wird durch- und überquert, gestreift, gekreuzt. Kontaminiert, benutzt und befleckt, beschrieben. Eine Fläche, in ihrer Zweidimensionalität



nicht als Objekt wahrzunehmen, deren Grenzen diffus sind, per Definition im Hintergrund, passiv und intermediär. Der Boden als ein materielles Medium, das Intensitäten registriert. Der leere Raum darüber als undefiniertes Volumen, von Ereignissen, Interaktion



Die Sonne an gegenüber nur noch flexionen in Fenstern. Farben die obere Putzwände schleichend an, wird Schwinden allmählich

den Fassaden dunkelt ab, leichte Reden obersten Die satten bleichen aus, Region der gleicht sich der unteren mit dem des Lichts wieder Teil

des Platzes und des Verkehrs. Der erhabene Blick senkt sich langsam, die einkehrende Dunkelheit schluckt die Ferne.

Autos in Wellen.

(Bilder: Joshua Guinness)